

# Seiler-Konzerte: Südliche Wehmut!

Für Sie (heraus-)gehört



Alexander-Seiler-Saal Zermatt: Sie spielten – ihr ganzes Können zeigend – ein gefühlvoll ansprechendes Konzert (von links): Cellist Antonio Meneses, Pianist Gérard Wyss.

Foto wb

Im Matterhorndorf machen zurzeit Leute aus aller Welt Ferien, die tagsüber viel Skisport treiben und – trotz des warmen Februars – Winterfreuden geniessen. Solchen Gästen abends im Rahmen der Reihe «Prestige de la musique» im Alexander-Seiler-Saal etwas «südlichere» Musik zu bieten, war eine sehr gute Idee der Konzertleitung des Mont Cervin Palace. Ihr wurde vom brasilianischen Cellisten Antonio Meneses und vom Pianisten Gérard Wyss mit Werken von de Falla, Cassadó, Martinu, Villa-Lobos und – gleichsam als Ausnahme und «Gruss nach Wien» – von Beethoven nachgelebt.

## Variationen

Das 1801 entstandene Beethoven-Variationswerk um das Papageno-Thema «Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich», opus 66, zeigte uns Variationskunst grosser Klasse. Die 12 Variationen, die sich sehr oft weit vom tänzerisch-launigen Grundthema entfernen, stellten grosse Anforderungen an beide Solisten. Gé-

rard Wyss spielte das gerade pianistisch besonders virtuose Stück auf dem neuen Steinway-Flügel sehr prägnant, sehr souverän, aber auch sehr kräftig und mit ausgiebigem Pedaleinsatz. Angesichts der sehr intimen Akustik dieses Saales bewährte es sich in der Folge, den Flügel für die nach der Pause folgenden Werke halb zu schliessen. Cellist Antonio Meneses zeigte seinerseits schon in diesem ersten Konzertteil einen differenzierten, schönen warmen Ton grosser Intensität. Er bewährte sich dann auch an den übrigen Werken des Abends, von denen ein nicht kleiner Teil sozusagen zu seiner «Hausmusik» gehörte.

## Gefühl und Herz

In der Tat wurden die «Suite espagnole» von Manuel de Falla, die «Requiebro» (= Komplimente) D-Dur des Casals-Schülers Gaspar Cassadó, Bohuslav Martinus' «Variationen über ein slowakisches Lied» und Heitor Villa-Lobos' Canto do cisne (= Schwanengesang) sowie die Nummer 2 seiner

«Bachianas Brasileiras» zu Musik, die Herz und Gefühl voll gefangen nahm. Man hatte die Phrasierungskunst, das sensible austarierte und doch sehr leidenschaftlich vitale und poesievolle Spiel des Cellisten Meneses zu bewundern. Sympathisch und vom Publikum sehr geschätzt wirkten auch die Begleittexte, die dieser Cellist zu den Werken sprach. Auch sie zeigten die enge Beziehung Meneses' zu dieser Musik. So wurde deutlich, dass gerade Villa-Lobos' «Schwanengesang» Verbindungen zu Saint-Saëns besitzt, dass die brasilianische und spanische Volksmusik über Reichtümer verfügen, die gerade für etwas erstarrte nordische Herzen durch Melancholie und Sentimentalität heilsam sind. Die Leidenschaftlichkeit des auch dem Pianisten grosse Aufgaben stellenden Programms äusserte sich in zahlreichen Steigerungen, virtuoson Läufen und im Ostinato-Stil daherkommenden Sequenzen. Das Konzert erinnerte in verschiedenen Teilen auch an brillante Salon-Musik,

die gerade einem Hotelsaal wie jenem des Mont Cervin Palace angepasst ist. Insgesamt kam es zu einem packenden Zusammenspiel der beiden Künstler, die das applaudierende Publikum auch mit Zugaben, unter anderem mit einem posthumen und für dieses Duo übertragenen «Nocturne» Frédéric Chopins, beschenkten. Übrigens darf man sich bereits heute auf das Abendkonzert vom Mittwoch dieser Woche, 28. Februar, 21.00 Uhr, freuen, an dem das bekannte «Auryn-Streichquartett» Werke von Haydn, Mendelssohn und Beethoven vorstellen wird. ag.

WB,  
26.2.2007